

Neues Forschungsschiff für Biologische Station Zingst

Barth/Zingst - Die „Nauplius“ wurde am Donnerstag bei herrlichem Sonnenschein im Hafen vor der Station getauft. Taufpatin war Ursula Keßler, Haushaltsdezernentin der Universität Rostock. Sie wünschte dem neuen Forschungsschiff „allzeit gute Fahrt und stets eine Hand breit Wasser unter dem Kiel“. Denn gerade Letzteres ist in den Boddengewässern von Fischland-Darß-Zingst unter Umständen nicht immer gegeben. Weshalb man sich bewusst für ein flachgehendes Schiff entschieden hatte.

Die „Nauplius“ löst als Forschungsschiff der Station die „Gammarus“ nach 30-jährigem Dienst ab. Mithin ist sie der zweite Schiffsneubau der Universität Rostock. Eine Besonderheit in der deutschen Universitätsgeschichte. „Mit dem neuen Schiff haben wir die Bedingungen an Bord für die Forschungsarbeit entscheidend weiter verbessert“, so Prof. Dr. Gerhard Graf, Leiter Maritime Systeme an der Universität Rostock.

Mithilfe der „Nauplius“ werden in den Boddengewässern unter anderem Wasser- und Sedimentproben entnommen und sämtliche Messungen von der Lichtdurchlässigkeit des Wassers bis zu Strömungen vorgenommen. Das Schiff, auf dem maximal zehn Studierende Platz finden, wird für Forschungsarbeiten in drei Studiengängen der Universität sowie für Bachelor- und Masterarbeiten eingesetzt. Dementsprechend übernimmt die „Nauplius“ wichtige Aufgaben bei der Lehre im Rahmen der praktischen Ausbildung der Gewässerökologie, bei der Erforschung der Ökologie der Bodenkette Fischland-Darß-Zingst und hoheitliche Aufgaben bei Bund-Länder-Messpro-

grammen. „Langzeitdatenerhebungen werden in den letzten Jahren zunehmend als außerordentlich wichtig erkannt. Hier nimmt die Station samt Forschungsschiff seit langem eine Vorreiterrolle ein“, verdeutlichte Prof. Dr. Graf. Es zeige, wie wertvoll die Biologische Station Zingst der Universität Rostock und die Arbeit, die hier geleistet werde, sei. Sie ist fest in Bundesforschungsprogramme eingebunden. Im Jahr 1977 war die Biologische Station eröffnet worden. Im nächsten Juni wird Dr. Rena Schumann ihre Leitung übernehmen.

Prof. Dr. med. Wolfgang Schareck, Rektor der Universität Rostock: „Durch die moderne 'Nauplius' kann jetzt an der Station ganzjährig Forschung betrieben werden, worüber wir uns als Universität sehr freuen.“ Die Technik für die Forschung auf dem neuen Schiff wurde durch europäische Mittel finanziert. Der Dank des Rektors galt allen, die sich engagiert für den Schiffsneubau eingesetzt haben.

Die „Nauplius“ wurde im Januar auf der Barther Schiffswerft auf Kiel gelegt. Sie ist der erste Schiffsneubau, der vollständig in der Werft gebaut wurde. „Von der ersten zusammengeschweißten Platte bis zum Innenausbau haben wir alles selbst gemacht. Auch sämtliche Tests und Probefahrten mit dem fertigen Schiff. Eine großartige Herausforderung, der wir uns als Schiffswerft gern gestellt haben“, so Geschäftsführer Sebastian Kunsch.

Die „Nauplius“ ist ein Schiff des Typs „Rugard 950“. Konstruiert hatte sie Schiffskonstrukteur Steffen Schneider im Auftrag der Barther Werft. Steffen Schneider ist Inhaber des Rostocker Ingenieurbüros

„SDS Shipdesign Schneider“, mit dem die Schiffswerft seit langen Jahren zusammenarbeitet. Die Schiffsserie „Rugard“ mit drei Schiffstypen hat der Schiffskonstrukteur allein für die Barther Schiffsbauer entworfen.

Schiffsführer Volker Reiff ist mit seinem neuen Schiff mehr als nur zufrieden. Es hat einen 85 PS-Motor, ein Bugstrahlruder, eine kleine Pantry samt Kühlschrank und Herd sowie ein WC. „Ein tolles und modernes Schiff. Der Unterschied zum Vorherigen, was die Ausstattung, die technischen Möglichkeiten und auch den Komfort betrifft, ist wie Tag und Nacht. Jetzt können wir auch bei schlechtem Wetter und im Herbst, wenn es bereits kalt ist, raus fahren. Wobei ich eigene Vorstellungen in den Bau mit einfließen lassen konnte“, sagt er. Volker Reiff hatte seit 1988 auch schon am Steuer der „Gammarus“ gestanden.

Bei der Konstruktion des neuen Forschungsschiffes gab es etliche Herausforderungen zu bewältigen. So musste unter anderem an Bord sowohl für die Mitnahme von zehn Studenten als auch für ihre Forschungsarbeit ausreichend Platz vorhanden sein. Sebastian Kunsch: „Letztendlich muss man sagen, dass alles hervorragend geklappt hat. Die Zusammenarbeit war spitze.“

Übrigens, als Nauplius wird die Eilarve der Krebstiere bezeichnet. Für die Namensfindung hatte die Universität Rostock einen Wettbewerb ausgeschrieben. 50 Namensvorschläge kamen zusammen. Eine Kommission entschied sich dann für „Nauplius“. Der Name des Vorgängerschiffes „Gammarus“ stand für einen Bachflussskrebbs.

Claudia Haiplick